

Georg Adalbert Magiera

Die zertanzten Schuhe

...ein fröhliches Märchenspiel in vier Bildern

Drei Prinzessinnen tanzen Nacht für Nacht ihre Schuhe durch, und dem Reich droht wegen der Schusterrechnungen der finanzielle Ruin. Die Königin möchte, ja muß endlich hinter das Geheimnis kommen und verspricht demjenigen, der die Lösung findet, eine ihrer Töchter zur Frau. Jörg, Handwerksbursche auf der Walz und Musikant, kann dank der guten Ratschläge eines alten Weibleins und vor allem dank ihres unsichtbar machenden Zaubermantels den dreien nachts ins Zauberschloss folgen und miterleben, wie sie mit den Zauberprinzen tanzen. So gewinnt er die jüngste Prinzessin - und sie hat nichts dagegen!

Dies ist ein hübsches und munteres Märchenstück mit Bühnenwirksamen Nebenszenen... z.B. mit den Marktfrauen oder der Küchenmannschaft im Schloss unter Führung der allmächtigen Oberköchin. Es eignet sich gut zum Einsatz von Musik, Liedern, Tanzchoreographien!

BS 234 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Jörg, ein Handwerksbursch auf der Walz

Zwei Marktweiber

Ein altes Weiblein

Schustermeister Pechdraht

Die Königin

Die drei Prinzessinnen:

Mienchen, Fienchen, Rosienchen

Amalia, oberste königliche Hofküchenmeisterin

Die Küchenjungen:

Nudelino, Frikadelli, Makkaroni, Kasseroli, Petersilio, Häckerle,

Salami

Die drei Zuckerprinzen aus dem Zauberschloss:

Lakritzius, Marzipan, Nugati

Vanilio, Diener der Zuckerprinzen

Der Henker

Zwei Trommelbuben

Alle Rollen können von Mädchen gespielt werden!!

ORT / DEKORATION:

Anspruchsvollere Bühne; mehrere Dekorationen; Licht mit Regelanlage erforderlich. (Bühnenbilder siehe Szenenanfänge)

SPIELALTER:

ca. 8 – 12/14 Jahre; oder Kinder, Jugendliche und Erwachsene spielen gemeinsam; oder Erwachsene spielen für Kinder

SPIELDAUER:

ca. 60-80 Minuten

1. Bild

Marktplatz in der Stadt. Es ist Wochenmarkt. Einige Marktweiber - deftige Typen - hinter ihren Gemüsekörben. Darunter, etwas in den Hintergrund gerückt, auch ein altes Weiblein mit ärmlich aussehenden Körben. Rechts im Vordergrund lehnt Jörg, ein lustiger fahrender Geselle, und spielt ein Liedchen auf seinem Musikinstrument (Blockflöte). Er spielt, als ginge ihm das Treiben gar nichts an und er nimmt auch vorerst keine Notiz vom Geschehen auf dem Markt. Seine Melodie muss leise sein, nur eben so vor sich hergespielt, ohne abzulenken. Noch bevor der Vorhang aufgeht - sofern ohne Vorhang gespielt wird, wenn die Marktweiber und Jörg sich auf ihre Plätze begeben - hört man von fern her Trommelwirbel oder Fanfarenstöße und die Stimme eines Ausrufers. Es genügt auch eine Glocke, die gleichzeitig den Beginn des Spiels ankündigt.

Stimme des Ausrufers:

...wer aber zu ergründen vermag, wo die drei Prinzessinnen Mienchen, Fienchen und Rosienchen in den Nächten ihre Schuhe durchtanzen, wird königlich belohnt und kann eine der Prinzessinnen zur Gemahlin wählen. Gelingt ihm aber des Rätsels Lösung nicht, macht er Bekanntschaft mit dem Schindanger.

(Trommelwirbel - Fanfare oder Glocke.)

1. Marktweib: (zu ihrer Nachbarin)

Habt ihr gehört, Nachbarin: „macht Bekanntschaft mit dem Schindanger!“

2. Marktweib:

Freilich hab ich's gehört. Und ich hab auch gesehen, wie heut morgen der klügste Prinz weit und breit Spießbruten laufen musste, weil es ihm nicht gelungen war, herauszubekommen, wo die Prinzessinnen die letzte Nacht ihre Schuhe durchgetanzt haben.

1. Marktweib:

Was ihr nicht sagt.

2. Marktweib:

Ja, Spießbruten laufen und beworfen haben sie ihn mit ... mit ...

Das alte Weiblein: (ruft ihre Waren aus)

Frische Tomaten ...

1. Marktweib:

Mit frischen Tomaten?

2. Marktweib: (ärgerlich über die Alte)

Ach was, frische Tomaten! Mit Steinen!

1. Marktweib:

Was ihr nicht sagt, mit Steinen?

2. Marktweib:

Ja, und denkt euch, die drei Prinzessinnen Mienchen, Fienchen und Rosienchen haben dabei am Fenster gestanden und gelacht.

1. Marktweib:

Was ihr nicht sagt. Gelacht?

2. Marktweib:

Gelacht, wie ... wie ...

Das alte Weiblein: (ruft ihre Ware aus)

Junge gerupfte Gänse!

1. Marktweib:

Wie junge gerupfte Gänse?

2. Marktweib:

Ach was, junge gerupfte Gänse. *(zum alten Weiblein)* He, Alte, ruf' nicht immer dazwischen, wenn ich von unseren Prinzessinnen erzähle!

1. Marktweib:

Weiter, weiter, Nachbarin, sie haben am Fenster gestanden und gelacht ...

2. Marktweib:

Ja, gelacht und dabei haben sie ausgesehen wie ... wie ...

Altes Weiblein: *(ruft wieder)*

Frische Radieschen ...

2. Marktweib: *(zum alten Weiblein gewendet)*

Du sollst nicht immer dazwischenrufen, das ist - das ist, sozusagen, Majestätsbeleidigung.

Altes Weiblein:

Ich muss halt meine Waren anpreisen, habe noch vieles zu verkaufen. *(ruft)* Kohlköpfe - Kohlköpfe! *(das muss so wirken, als bezögen sich die „Kohlköpfe“ auf die tratschenden Marktweiber)*

1. Marktweib:

Weiter, Nachbarin, weiter!

2. Marktweib:

Ja, wo war ich denn stehen geblieben, bei den ... bei den ...

Altes Weiblein:

Frische Radieschen - Kohl - Kohl ...

2. Marktweib:

Ah ja, bei den Kohlköpfen - ach, was sag ich denn, bei den Prinzessinnen. Nun hat die Frau Königin einen Preis ausgesetzt, einen sehr hohen Preis, für den, der herausbekommt, wo die drei Prinzessinnen Nacht für Nacht tanzen.

1. Marktweib:

Einen hohen Preis?

Altes Weiblein: *(ruft)*

20 Kreuzer - 20 Kreuzer - frischer Salat - 20 Kreuzer ...

2. Marktweib:

Es ist zum Verrücktwerden mit dieser alten Hexe, 20 Kreuzer! Ach was, 20 Kreuzer!! Ein ganzes Königreich soll der erhalten, der herausbekommt, wo die drei Nacht für Nacht tanzen.

1. Marktweib:

Das müsste freilich ein tapferer und kluger Mann sein, der das herausbekommt.

2. Marktweib:

Freilich, freilich ein kluger Mann und kein ... kein ...

Altes Weiblein: *(ruft)*

Gemüse - Gemüse!

2. Marktweib:

Gemüse? Jetzt reicht's mir aber. *(beginnt an den Körben des alten Weibleins handgreiflich zu werden)* Mach, dass du hier wegstommst, scher' dich fort mit deinem Kram. Fehlt gerade noch, dass du uns das Geschäft verdirbst und dich noch oben-drein lustig machst über die schönen Prinzessinnen.

Altes Weiblein:

Ich hab doch nur meine Waren angepriesen - schöne Waren, gute Waren.

(Das Gezänk steigert sich an Lautstärke und Tempo bis zum Furioso, so dass sogar Jörg sein Flötenspiel unterbricht und aufschaut.)

1. Marktweib:

Schöne Waren? Willst du damit sagen, dass unsere Waren nichts taugen?

Altes Weiblein:

Das hab ich nicht gesagt, ich kenne eure Waren nicht.

1. Marktweib:

Und die Prinzessinnen? Und die zertanzten Schuhe?

Altes Weiblein:

Die sind mein Kummer nicht. Ich tät besser auf die aufpassen, wenn ich die Frau Königin wäre, wie ihr auf eure Waren besser aufpassen solltet, statt hier herumzutratschen.

1. Marktweib:

Da haben wir's! ‚Besser aufpassen?‘ Ach was! Eine alte Hexe bist du.

(Die Marktweiber drohen handgreiflich zu werden und zerran an dem alten Weiblein und an ihren Körben.)

Fort vom Markt! Scher' dich zum Teufel!

(Es entsteht ein Auflauf. Kunden und Kinder haben sich dazu gesellt und ergreifen Partei. Wo eine solche Massenszene nicht möglich ist, kann sich die Szene auch auf die beiden Marktweiber beschränken.)

Diese alte Hexe hat die Prinzessin beleidigt und unsere Königin obendrein!

(Man will das alte Weiblein verprügeln. Da springt Jörg, der bis dahin scheinbar teilnahmslos auf seiner Flöte geblasen hat, hinzu.)

Jörg:

Halt! Halt! Nicht so hitzig! Lasst mir das Mütterchen in Ruh! *(zu den Marktweibern)* Wenn ihr es nicht mit mir zu tun bekommen wollt. Schämt euch, am hellichten Tag so herumzutratschen und obendrein Streit anzuzetteln. Schaut lieber nach euren Körben! Seht ihr nicht, wie die Gassenjungen die Äpfel und Birnen stehlen?

(Das überzeugt. Die beiden Marktweiber lassen von dem alten Weiblein ab, stürzen zu ihren Körben, raffen sie zusammen und gehen damit rechts ab. Man hört sie schimpfen. Etwa ...)

1. Marktweib:

Meine schönen Äpfel ...

2. Marktweib:

Meine schönen Birnen ...

1. Marktweib:

Willst du wohl die Finger von meinem Korb nehmen - Lausebengel!

2. Marktweib:

Haltet ihn - haltet ihn - er hat meine Birnen gestohlen!

(Großer Tumult hinter der Szene. Der Marktplatz ist leer geworden. Nur Jörg und das alte Weiblein bleiben zurück.)

Jörg:

So, Mütterchen, die werden euch wohl nicht mehr belästigen - da laufen sie den Jungen nach, seht doch nur!

Altes Weiblein:

Ich danke dir, danke mein Junge! Du bist gerade rechtzeitig gekommen; die hätten mir die schönen Sachen zu Brei getrampelt!!

Jörg:

Die frischen Radieschen, die Kohlköpfe und das Gemüse. Ha, war das ein Spaß.

Altes Weiblein:

Nun werd ich wohl die schweren Körbe wieder zurück schleppen müssen...

Jörg:

Keine Bange, Mütterchen! Ich helfe dir, die Körbe tragen. Nur her damit. *(schwingt sich einen Korb auf den Rücken)* Ho - ruck.

Altes Weiblein:

Langsam, langsam, der Weg ist lang, der Korb ist schwer! *(nimmt sich ebenfalls einen Korb auf den Rücken)* So, und nun immer geradeaus, am Königsschloss vorbei, bis vor die Stadt.

Jörg: *(ist schon einige Schritte vorausgegangen)*

Am Königsschloss vorbei? Wo die drei Prinzessinnen wohnen?

Altes Weiblein:

Mienchen, Fienchen und Rosienchen.

Jörg:

Lustige Namen, Mienchen, Fienchen und Rosienchen.

Altes Weiblein:

Ja, lustige Namen und lustige Prinzessinnen obendrein, die unserer Königin viel Kummer machen, viel Kummer und niemand

konnte ergründen, wo Mienchen, Fienchen und Rosienchen Nacht für Nacht ihre Schuhe durchtanzen. Müsste halt einer sein, der klug ist und mutig obendrein. (*rätselhaft, mehr zu den Zuschauern*) Ich wüsste wohl einen - ich wüsste wohl einen.

(*Beide ab, die Bühne bleibt für eine kurze Weile leer. Ächzend und stöhnend erscheint Jörg nun von der anderen Seite wieder und setzt den Korb ab. Einige Schritte hinter ihm das Weiblein.*)

Jörg:

Und ihr wollt mir weis machen, dass in diesem Korb nur Radieschen und Gemüse sind?

Altes Weiblein:

Ich hab dir ja gesagt, dass der Korb schwer ist. Aber du hast noch etwas anderes bis hierher getragen. (*geheimnisvoll*) Etwas, was noch kostbarer, noch viel kostbarer ist, als die schönsten Radieschen und das beste Gemüse der Welt. (*kramt in dem Korb herum*) Und das sollst du haben als Belohnung, dass du mir geholfen hast.

Jörg:

Ein Bündel frischer Radieschen würden meinem Magen recht gut bekommen. Ich habe Hunger, Riesenhunger.

Altes Weiblein: (*zieht einen arg verschlissenen Mantel aus dem Korb*) Ja, ja, ein Bündel Radieschen sollst du auch haben. Aber hier, nimm diesen Mantel, er wird dir gute Dienste leisten, wenn er auch alt aussieht, und da, ein Bündel Radieschen dazu.

(*Jörg widmet zunächst nur den Radieschen seine Aufmerksamkeit, die er heißhungrig verschlingt.*)

Langsam, langsam! ... Und lass es dir zur Warnung sein, hüte dich vor schwerem Wein!

Jörg:

Kunststück! Wer sollte mir denn schweren Wein kredenzen?

Altes Weiblein: (*wendet sich zum Gehen*)

Hab Dank, hab Dank, bleib weiter gut,
bewahr den Mantel in treuer Hut
und lass es dir zur Warnung sein,
hüte dich vor schwerem Wein! (*links ab*)

Jörg: (*immer noch Radieschen kauend*)

Wunderliche Alte, aber so sind sie halt. - Was soll ich mit diesem verschlissenen Fetzen anfangen? Vielleicht gibt mir ein Lumpensammler so viel dafür, dass ich mir einen Laib Brot kaufen kann. (*hängt den Mantel um die Schultern*) Bis dahin nehm' ich ihn als Kopfkissen, wenn ich bei Mutter Grün kampiere oder als Zudecke.

(*Man hört die beiden Marktweiber von rechts her. Sie kommen mit leeren Körben.*)

Jörg: (*hat noch den Mantel umgehängt*)

Ah, da sind sie ja wieder, die zwei Klatschbasen.

(*Die beiden Marktweiber scheinen Jörg noch nicht bemerkt zu haben. Das 2. Marktweib zeigt dem 1. Marktweib die leeren Körbe.*)

2. Marktweib:

Seht doch nur, meine Körbe sind leer, ratzekahl leer, nicht einen Apfel haben die Kerle übrig gelassen.

1. Marktweib:

Genau wie meine, meine Körbe sind auch leer.

Jörg: (*zu den Marktweibern, die ihn jedoch nicht sehen, weil er den Zaubermantel umgehängt hat*) Da habt ihr wohl gute Geschäfte gemacht? Schade, einen Apfel hätte ich jetzt gerne gegessen.

2. Marktweib: (*kann Jörg nicht sehen und glaubt ihr Nachbarin habe diese Bemerkung gemacht*) Was sagt ihr da, gute Geschäfte gemacht? Ihr wisst doch, Nachbarin, dass die Gassenbuben über meine Körbe hergefallen sind, während wir uns unterhalten haben.

1. Marktweib:

Weiß ich, weiß ich, - ich habe auch gar nichts gesagt.

2. Marktweib:

Gar nichts gesagt? Ihr hättet doch gern einen Apfel gegessen!

1. Marktweib:

Ich?

Jörg:

Nein, ich, ich hätte gern einen Apfel gegessen.

Beide Marktweiber: *(schauen sich erschrocken an)*

Wer denn, wo denn?

2. Marktweib:

Da sprach doch jemand?

1. Marktweib:

Ich hab's auch gehört.

Jörg:

Könnt ihr denn nicht sehen, ich bin's, hier steh ich doch!

Beide Marktweiber:

Alle guten Geister, wo denn?

Jörg:

Hier, vor euch! *(lässt den Mantel von der Schulter fallen, weil er seine Taschen umstülpt)* Aber wenn ihr mich schon nicht zu sehen scheint, vielleicht könnt ihr dann meine leeren Taschen sehen, die so leer sind, wie mein Magen und wie eure Körbe.

2. Marktweib: *(das jetzt Jörg sehen kann, da der Mantel am Boden liegt)* Ja, ist das nicht ...?

1. Marktweib:

Natürlich ist er das, der Grünschnabel, der sich in den Streit mit dieser alten Hexe am Marktplatz eingemischt hat.

2. Marktweib:

Das zahlen wir ihm heim!

(Jörg steht etwa in der Mitte zwischen den Klatschbasen und hat seinen Mantel vom Boden aufgehoben. Er legt ihn wieder um die Schultern, gerade in dem Augenblick, als die beiden Marktweiber mit erhobenen Körben auf ihn losgehen wollen. Er tritt einen Schritt zurück, so dass sie statt ihn zu treffen, selber mit den Körben in voller Wucht zusammenrennen.)

Die Beiden:

Autsch, könnt ihr nicht aufpassen, wohin ist denn dieser Kerl verschwunden?

(Jörg lacht laut.)

2. Marktweib:

Wo versteckt sich der Feigling?

Jörg:

Ha, Feigling, das hat noch niemand zu mir gesagt. Aber wenn sich euch der Ärger auf eure Augen geschlagen hat, ich stehe genau hinter euch, ihr braucht nur die Hand nach mir auszustrecken.

(Die Marktweiber stellen ihre Körbe hin und tappen mit ausgestreckten Armen umher, als spielten sie Blindkuh. Das 1. Marktweib hat einen Zipfel von Jörgs Mantel zu fassen bekommen und reißt ihn daher von seiner Schulter, so dass jetzt Jörg für beide Marktweiber wieder sichtbar wird.)

2. Marktweib:

Da ist er ja, haltet ihn fest!

(Das 1. Marktweib hat den Mantel fallen gelassen und beide machen nun Jagd auf Jörg, immer im Kreis um die Körbe herum. Jörg hat im Laufen den Mantel vom Boden gerafft und gerade in dem Augenblick, da eine der beiden ihn greifen will, springt er über die Körbe. Die Marktweiber versuchen, ihm nach zu springen, bleiben aber mit ihren weiten Röcken hängen und kollern zu Boden. Jörg benutzt diesen Augenblick, um mit seinem Mantel ganz vorn an die Rampe zu kommen, während sich die beiden Marktweiber allmählich und umständlich vom Boden erheben, in wüstem Knäuel mit ihren Körben verheddert.)

Jörg: *(zu den Zuschauern)*

Was ist denn nur mit dem Mantel los? Immer, wenn ich ihn um die Schultern lege, scheinen mich die Marktweiber nicht zu sehen, fällt er zu Boden, machen sie Jagd auf mich. Das wollen wir gleich noch einmal versuchen. *(hängt sich den Mantel wieder um)*

2. Marktweib:

Jetzt reicht's. Wenn ich den Kerl zwischen die Finger bekomme, mache ich Mus aus ihm.

1. Marktweib:

Scheint abgehauen zu sein, der Feigling.

Jörg: *(stellt sich mit umgehängtem Mantel ganz in die Nähe der Beiden)* Irrtum, Nachbarinnen, hier stehe ich und möchte gern zu Mus werden!

Die Beiden: *(immer noch mit ihren Körben und Röcken beschäftigt, kreischen auf)* Ha ...

2. Marktweib: *(zum 1. Marktweib)*

Wenn ich nicht wüsste, dass er ein frecher Vagabund ist, müsste ich ihn für einen Geist halten.

Jörg:

Ich bin aber ein sehr hungriger Geist!

1. Marktweib: *(kreischt auf)*

Ha - da - direkt neben mir.

2. Marktweib:

Und ist ... unsichtbar?!

Jörg: *(ist wieder an die Rampe getreten und spricht leise zu den Zuschauern)* Jetzt ist's heraus. Wenn ich den Mantel um die Schultern lege, bin ich unsichtbar. Ein kostbares Geschenk, das muss ich sagen. Aber ich will's doch noch einmal ausprobieren. *(geht mit umgehängtem Mantel zum 2. Marktweib und zupft sie am Rock)*

2. Marktweib: *(die mit dem Rücken zum 1. Marktweib sitzt/ steht und glaubt, die Nachbarin habe sie am Rock gezupft)* Was zupft ihr an meinem Rock herum, Nachbarin!

(Jörg springt zum 1. Marktweib und zupft diese am Rock.)

1. Marktweib: *(kreischt auf)*

Ich, an eurem Rock? Als hättet ihr nicht eben an meinem herumgezupft.

2. Marktweib:

Ich? Wie könnte ich das, wo ich doch noch am Boden sitze?

1. Marktweib:

Ich doch auch, ich doch auch.

(Jörg zupft wieder das 2. Marktweib.)

2. Marktweib:

Ihr lügt, ihr wollt mich nur ärgern!

(Jörg zupft das 1. Marktweib.)

1. Marktweib:

Ich euch? Ihr mich!

Jörg: *(wieder an der Rampe; spricht leise)*

Nein, ich alle beide. Es stimmt also mit dem Mantel, er macht mich unsichtbar.

(Die beiden Marktweiber sind nun vom Boden aufgestanden und nehmen so Aufstellung, dass sie sich direkt gegenüberstehen. Ihre großen Körbe stellen sie hinter sich. Beide beginnen nun vor ihren Körben eine wüste Zänkerelei und fuchteln sich mit den Fäusten unter den Nasen. Sie keifen mit gleichem Text aufeinander los. Zankkanon.)

Beide:

Das muss ich euch sagen - ihr seid eine ganz gemeine Person, mich so am Rock herumzuzupfen - ihr sollt euch was schämen, eine ehrbare Gemüsefrau so zu ärgern. Der Gendarm müsste euch einsperren und dort sollt ihr sitzen ...

Jörg: *(mit umgehängtem Mantel packt von hinten das 1. Marktweib unter die Schultern, hält mit den Knien den Korb fest und setzt das Marktweib hinein; das gleiche tut er mit dem 2. Marktweib)* Sitzen, wie in diesem Korb. *(beim 2. Marktweib)* Wie in diesem Korb.

Die Beiden: *(kreischen auf und strampeln mit den Beinen in der Luft)* Zu Hilfe, zu Hilfe, ein böser Geist hat uns in den Korb gesetzt.

Jörg: *(geht wieder an die Rampe)*
Bin ich ein böser Geist?

(Während die beiden Marktweiber noch in ihren Körben strampelnd nach Hilfe rufen, kommt von rechts der Schustermeister Pechdraht mit einem kleineren Korb auf dem Rücken.)

Pechdraht:
Potz Leisten und Oberleder, was zappelt denn da für ein komisches Gemüse in den Körben herum?

Die Beiden:
Helft uns, Meister Pechdraht, helft uns! Ein Geist hat uns einen bösen Streich gespielt.

Pechdraht: *(mehr zu sich)*
Potz Leisten und Oberleder - der Geist gefällt mir. Aber warum hat er euch denn in die Körbe gesetzt?

Die Beiden: *(durcheinander, so dass sich Meister Pechdraht die Ohren zuhält)* Es war wegen der Äpfel - weil wir den Gassenbuben nachgerannt sind - und da war ein Vagabund mit einem zerschlossenen Mantel - ja und dann hat mich die Nachbarin am Rock gezupft.

1. Marktweib: *(versucht vergeblich, aus dem Korb heraus zu kommen)* Nein, Meister Pechdraht, sie mich!

2. Marktweib:
Sie mich!

1. Marktweib:
Sie mich!

Jörg: *(leise)*
Ich beide!

1. Marktweib:
Eine gemeine Person hat sie mich genannt!

2. Marktweib:
Nein, mich nannte sie eine gemeine Person!

Pechdraht:
Potz Leisten und Oberleder, da soll ein einfacher Flickschuster klug draus werden.

Die Beiden:
So helft uns doch endlich aus den Körben heraus, Meister Pechdraht!

Pechdraht: *(stellt seinen eigenen Korb, worin sich drei Paar Schuhe befinden, zu Boden und hilft nun den Marktweibern aus den Körben)* Ja, Potz Leisten und Oberleder, so etwas ist mir auch noch nie begegnet. Ho ruck, Nachbarin. So, Nr. 1, und jetzt Nr. 2, ho ruck!

2. Marktweib:
Dem Himmel sei Dank, Meister Pechdraht, dass ihr gerade gekommen seid.

1. Marktweib:
Ja, dem Himmel sei Dank.

Pechdraht:
Wenn man's richtig nimmt, müsstet ihr euch eigentlich bei den Prinzessinnen Mienchen, Fienchen und Rosienchen bedanken dafür, dass sie wieder drei Paar Schuhe durchgetanzt haben, die ich zurecht flicken musste und jetzt zum Schloss hinbringe.

Die Beiden:
Wieder drei Paar Schuhe durchgetanzt? Lasst sehen, Meister Pechdraht, lasst sehen? *(sie sind so neugierig, dass sie beide*

zu dem Korb von Meister Pechdraht hinstürzen; und da sie gleichzeitig ihre Nasen hineinstecken wollen, stoßen sie mit den Köpfen zusammen; beide beschimpfen sich wieder gleichzeitig) Autsch, könnt ihr nicht aufpassen, - ihr seid eine ganz gewöhnliche neugierige Person!

(Auch Jörg ist - durch den Zaubermantel für die Drei unsichtbar - zum Korb geeilt und guckt hinein.)

Pechdraht:

Ruhe, Potz Leisten und Oberleder, Ruhe sage ich! Habt ihr denn gar keinen Respekt vor solch königlichen Schuhen, vor solch wahrhaft delikaten Schuhen, die ich mit viel Liebe und Respekt wieder zurecht geflickt habe, Potz Leisten und Oberleder! *(holt höchst respektvoll mit zwei Fingern die Schuhe aus dem Korb und schwärmt)* Hier das Paar von höchstdero durchlauchtigster Prinzessin Mienchen, blitzend wie der Morgentau auf einer Pelargonie vor meinem Fenster.

(Bei jedem Paar „Ah“ und „Oh“ von den Marktweibern. Auch Jörg staunt.)

Und hier das Paar von höchstdero durchlauchtigsten Prinzessin Fienchen. Schlank und blitzend wie eine Eidechse in der Sonne. Und hier, Potz leisten und Oberleder, jedes Flickschusters Herz würde zerschmelzen vor dem Anblick des Paares von höchstdero durchlauchtigsten Prinzessin Rosienchen. Ein Paar wie ... *(sucht nach Worten)*

Jörg: *(schwärmt und spricht laut)*

Wie von einer Fee aus Tausend und einer Nacht!

Pechdraht:

Ja, Nachbarin, ihr habt es schön gesagt, wie von einer Fee aus Tausend und einer Nacht!

1. Marktweib:

Ich? Ich hab' nichts gesagt.

2. Marktweib:

Ich auch nicht.

Pechdraht:

Potz Leisten und Oberleder, ich habe es doch deutlich gehört, dass eine von euch sagte: Wie von einer Fee aus Tausend und einer Nacht.

(Pechdraht und die beiden Marktweiber streiten weiter etwas leiser miteinander.)

Jörg: *(tritt nach vorn und spricht zu den Zuschauern)*

Entzückend, dieses letzte Paar Schühchen!! Muss das eine Prinzessin sein, die muss ich sehen. *(hat einen Einfall)* Die Schuhe bringe ich aufs Schloss. Aber wie fang' ich's an? Ich hab's! *(eilt zu den Dreien)*

(Pechdraht legt die Schuhe in den Korb zurück und wendet sich ein wenig ab. Jörg nimmt die Schuhe aus dem Korb an sich.)

Pechdraht:

So - nun habt ihr sie gesehen, die Schuhe, die zertanzten Schuhe von höchstdero Prinzessinnen Mienchen, Fienchen und Rosienchen. Die zertanzten Schuhe, die ich wieder heil gemacht hab, damit die Prinzessinnen weitertanzen können. *(reibt sich vergnügt die Hände)* Hi, hi, Potz Leisten und Oberleder, weitertanzen bis einer herausbekommt, wo sie jede Nacht tanzen, die drei Prinzessinnen. - Nun habe ich aber genug geschwätzt und muss mich tummeln, dass die Prinzessinnen höchstdero Schuhe rechtzeitig bekommen. *(will seinen Korb aufnehmen, sieht aber, dass die Schuhe nicht mehr darin sind; ringt nach Luft)* Ja, Potz Leisten und Oberleder?? Die Schuhe sind verschwunden???

Die beiden Marktweiber: *(wollen sich wieder neugierig über den leeren Korb von Pechdraht beugen und knallen abermals mit den Köpfen zusammen)* Autsch!

Pechdraht und die Marktweiber:

Verschwunden!

Jörg: *(mit umgehängtem Mantel)*

Keine Sorge, Meister Pechdraht, die will ich den Prinzessinnen
im Schloss übergeben. Den Lohn holt euch nur selber ab!

*(Pechdraht und die Marktweiber schreien auf und setzen sich vor
Schreck in ihre eigenen Körbe.)*

Alle Drei:

Ein Spuk - ein Geist - ein böser Geist.

*(Rasch geht das Licht aus oder fällt der Vorhang. Das ganze erste
Bild muss trotz oder gerade wegen seiner Turbulenz in allen Spiel-
phasen wörtlich und spielerisch in den Bewegungen gut umgesetzt
werden, dann verfehlt es seine Wirkung nicht. Mit den auf die „La-
cher“ folgenden Sätzen warten und trotzdem flüssig im Spiel blei-
ben!)*

2. Bild

Im Schloss. Großer Vorraum. Im Hintergrund deuten einige Stufen und ein Vorhang-Spitzbogen den Eingang zum Gemach der Prinzessinnen an. Die Verwandlung des Schauplatzes kann sich, wird ohne Vorhang gespielt, mit einigen geübten Handgriffen bei abgedunkeltem Raum vollziehen. Amalia, die königliche Köchin, Typ Küchenchef, in weißer Küchentracht und ziemlich beleibt, nimmt das Glockenzeichen oder den Gongschlag zum Beginn des 2. Bildes auf, indem sie mit einem riesigen Kochlöffel auf eine Bratpfanne schlägt und geschäftig von einer Ecke zur anderen läuft. Nudelino, einer der Küchenlehrlinge, der putzigste unter ihnen, ebenfalls in der Tracht der Köche mit hoher weißer Mütze, läuft Amalia über den Weg.

Amalia:

Na endlich, da ist ja wenigstens einer! Wo stecken denn Frikadelli, Makkaroni, Kasseroli, Petersilio, Häckerle, Salami und das übrige Küchenpack? *(droht Nudelino mit dem Kochlöffel)* Nudelino, du Nichtsnutz, habe ich nicht angeordnet, dass das ganze Küchenpersonal hier anzutreten hat, wenn ich auf die Bratpfanne haue?

Nudelino:

Ja, Frau Küchenmeisterin!

Amalia: *(verbessert)*

Königliche oberste Hofküchenmeisterin, wenn ich bitten darf!

Nudelino:

Jawoll, Küchenoberst und Königmeisterin, wenn ich bitten darf!

Amalia:

Königliche oberste Hofküchenmeisterin. Merk's dir endlich.

Nudelino:

Ja, Frau Küchenmeisterin! Aber meine Kollegen und ich, wir spielen Schwarzer Peter und ich hatte gerade so wunderschöne Karten in der Hand.

Amalia: *(schwingt bedrohlich den Kochlöffel über seinem Kopf)*

Ich werde euch Beine machen! Marsch! Alle hierher bringen!

Nudelino: *(deutet in putzig wirkender Weise „stramme Haltung“ an)* Zu Befehl, Frau Küchenoberst. *(macht auf dem Absatz drei Kehrtwendungen, stolpert, schlägt einen Purzelbaum und läuft ab)*

Amalia: *(spielt Verzweiflung)*

Ach du grüne Petersilie und Bratentunke! Mit einem halben Dutzend solcher Taugenichtse muss ich Tag für Tag die königliche Küche versorgen, ich, die königliche oberste Hofküchenmeisterin. Tag für Tag die feinsten Gerichte zubereiten für die Frau Königin, die Prinzessinnen und für die Werber, die doch nicht herausbekommen, wo die Prinzessinnen Nacht für Nacht ihre Schuhe durchtanzen. Es ist ein Kreuz! ...

Nudelino: *(kommt eifertig aus der Küche mit einem zwischen den Fingern ausgebreiteten Kartenspiel)* Nein, königliche Küchenobristin, da ist kein Kreuz dabei bei diesen Karten. Hier sind sie alle, wie befohlen.

Amalia: *(ringt nach Luft)*

Wer, was wo?

Nudelino: *(treuherzig)*

Die Spielkarten. Die sollte ich doch herbringen!

Amalia:

Nudelino, du bist das dümmste Suppenhuhn, das hier im Schloss herumläuft. Ich werde dich zu Frikassee machen ...

Nudelino:

Und dann mit Zwiebeln garniert dem nächsten Prinzessionen-Werber zum Abendessen vorsetzen ... ha, der verdirbt sich bestimmt den Magen.

Amalia:

Potz Petersilie und Bratentunke, du sollst mir das Küchenpersonal herbeirufen. Gib mir die Karten, die werden verbrannt!

Nudelino: *(begibt sich außer Reichweite von Amalias Kochlöffel)*

Aber nicht, dass davon der Pudding anbrennt. *(ab zur Küche)*

Amalia: *(mit den Karten)*

Nichts als Dummheiten im Kopf, nichts als Dummheiten. Dabei habe ich noch alle Hände voll zu tun, die Abendtafel vorzubereiten, die Vorspeisen, das Menü, die Nachspeisen.

(Aus der Küche kommt langsam und gemächlich das Personal. Sie können in punkto Umfang und Größe ein recht kontrastreiches Bild abgeben. Der eine spindeldürr und lang, andere klein und dick.)

Na endlich, ihr trüben Tassen, ihr Suppenhühner, Potz Petersilie und Bratentunke, ich will euch Beine machen. Antreten sag ich und abzählen, dass ich feststellen kann, ob nicht noch einer hinter dem Ofen schläft.

(Das Personal nimmt mit Schubsen in „Linie“ Aufstellung. Dabei kann jeder ein Küchengerät wie: Kochlöffel, Kartoffelstampfer, Reibeisen oder Bratpfanne schultern.)

Wird's bald, ich wird' euch Beine machen! Abzählen!

(An diesem „Appell“ können beliebig viele Küchengeister mitwirken, mindestens aber sechs. Nudelino, der Kleinste, steht am linken Flügel. Langsam wird abgezählt.)

Das Personal:

Eins - zwei- drei - vier - fünf - sechs.

Amalia:

Potz Petersilie und Bratentunke - das habe ich schon viel schneller gesehen - ihr denkt wohl noch immer an den schwarzen Peter? Noch einmal abzählen!

Das Personal: *(noch langsamer)*

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Amalia:

Sechs? Wieso sechs? Da muss doch irgendwer fehlen?

Nudelino:

Ich glaube, königlicher Küchenoberst, der Petersilio fehlt noch!

Amalia:

Petersilio?

Nudelino:

Ja, ich glaube, der wollte in den Gemüsegarten gehen und hören, ob der Salat wächst.

Amalia:

Dem werd ich Beine machen, und dir auch du Nichtsnutz. Alle ab in den Garten und bringt mir den Petersilio!

(Der ganze Schwarm, Nudelino vorweg, will zur linken Tür in den Garten hinausstürmen. In diesem Augenblick kommt aber Jörg, durch seinen Zaubermantel unsichtbar gemacht, zur gleichen Tür herein. Nudelino stößt mit ihm zusammen, prallt zurück, setzt sich auf den Hosenboden, die anderen stolpern über ihn, es entsteht ein wüstes Durcheinander.)

Amalia: *(die zur anderen Seite in die Küche abgehen wollte, wird durch den Lärm aufmerksam gemacht und kommt zurück)* Ja Potz Petersilie und Bratentunke, was ist denn jetzt schon wieder los?

(Die Küchenjungen richten sich vom Boden auf und reiben ihre Glieder, indem sie auf Nudelino schimpfen.)

Nudelino, immer wieder Nudelino, es ist zum Verzweifeln!

Nudelino:

Ich kann wirklich nichts dafür. Wie ich in den Garten laufen will - da - da kommt wer aus dem Garten.

Amalia:

Wer, wer kommt aus dem Garten - Petersilio?

Nudelino:

Ich weiß es nicht, ob es Petersilio war, aber ich habe es ganz deutlich gespürt, da ist jemand zur Tür hereingekommen.

Amalia:

Werden wir gleich haben. Alles antreten und abzählen, Potz Petersilie und Bratentunke.

(Das Personal tritt wieder an wie vorhin. Nudelino wieder am linken Flügel. Neben ihm stellt sich Jörg, immer noch in den Zaubermantel gehüllt. Es wird abgezählt.)

Die Küchenjungen:

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs ...

Jörg:

Sieben!

(Die angetretenen Küchenjungen setzen sich vor Schreck zunächst auf den Hosenboden. Dann krabbeln sie wieder hoch und stecken im Kreis die Köpfe zusammen, ohne Jörg zu bemerken. Auch Amalia geht zu dem Kreis, wo sie Petersilio vermutet.)

Die Küchenjungen:

Ja, wo steckt denn Petersilio?

Amalia: *(glaubt immer noch, Petersilio stecke in dem Knäuel der Küchenjungen)* Wo hat er sich denn solange herumgetrieben?

Jörg: *(nimmt seinen Mantel ab)*

Auf der Landstraße!

(Amalia und die Küchenjungen fahren herum und starren Jörg wie eine Erscheinung an.)

Amalia: *(findet als erstes das Wort)*

Was ist denn das? Wer bist du, wie kommst du einfach so ins Schloss und was suchst du hier?

Jörg:

Langsam, langsam, immer schön der Reihe nach. Wer ich bin? *(mit galanter Verbeugung und bewusst flüssig gesprochen)* Ein fahrender Geselle, der gerade der königlichen Köchin, wie mir scheint, unter den Kochlöffel gelaufen ist, der die geflickten Schuhe den drei Prinzessinnen zurückbringen will, damit sie wieder nachts tanzen gehen können und der von der berühmtesten und gütigsten Köchin aller Länder gern etwas Handfestes aufgetischt bekäme... und der versuchen wollte, herauszubekommen, wo die drei Prinzessinnen jede Nacht ihre zierlichen Schuhe durchtanzen.

Amalia: *(kann das alles nicht gleich fassen und schnappt mehrmals nach Luft)* Langsam, langsam, immer hübsch der Reihe nach. Zunächst hat er sich zu merken, dass er es mit der königlichen obersten Hofküchenmeisterin zu tun hat; dann hat er mir zu sagen, wie er zu den Schuhen der drei Prinzessinnen kommt und dann, ob ich recht gehört habe, dass ein fahrender Geselle herausbekommen will, wo die drei Prinzessinnen jede Nacht ihre Schuhe durchtanzen?

Jörg:

Langsam, langsam, immer hübsch der Reihe nach, holdeste aller königlichen obersten Hofküchenmeisterinnen.

Amalia: *(fühlt sich geschmeichelt, spricht zur Seite)*

Aha, Manieren scheint er zu haben, der Kerl.

Jörg:

Die Schuhe, also die sind vom Meister Pechdraht, ich habe ihm einfach den langen Weg zum Schloss abgenommen, damit er nicht so schwer zu tragen braucht. Dann möchte ich mir bei Gelegenheit einmal die drei Prinzessinnen ansehen, weil ich doch herausbekommen will, wo sie jede Nacht ihre Schuhe durchtanzen.

Amalia: *(droht vor Lachen zu platzen)*

Ihr wollt - ha ha ha ...

(Ihr Lachen steckt die Küchenlehrlinge an, die sich vor Vergnügen auf die Bäuche schlagen und lärmend lachen, so dass die Königin am Schauplatz erscheint.)

Königin:

Ja, wohne ich denn hier in einem Schloss oder in einem Tollhaus?

(Alle erstarren in tiefer Verneigung. Amalia versucht es mit Hofknicksen.)

Was gibt es hier zu lärmern, da ich mit meinem Schatzmeister die Staatsschulden zusammenrechnen muss, die uns wegen der zertanzten Schuhe über den Köpfen zusammenschlagen drohen. Außerdem riecht es hier nach Landstraße.

Amalia: *(knickt und lacht immer noch)*

Untertänigste Dienerin, Frau Königin, untertänigste Dienerin! Nu - Nu - Nudelino ha ha ha - öffne er das Fenster - ungewöhnlich Frau Königin - ungewöhnlich - aber halten zu Gnaden, Frau Königin *(meint Jörg)*, dieser fahrende Geselle da möchte herausbekommen, wo unsere Prinzessinnen jede Nacht ihre Schuhe durchtanzen.

(Alle bis auf Jörg und die Königin lachen.)

Königin:

Ich möchte wissen, was es da zu lachen gibt? Das ist eine todernste Angelegenheit! Weiß er das?

Jörg: *(verneigt sich)*

Halten zu Gnaden, Frau Königin.

Königin:

Gelingt ihm des Rätsels Lösung, mag er sich eine der Prinzessinnen zur Frau wählen, vorausgesetzt, dass eine von ihnen einen fahrenden Gesellen mag. Gelingt es ihm aber nicht, soll er am Schindanger mit des Seilers Tochter Hochzeit halten, das ist mein Wort. Überlege er sich das recht gut. Es haben schon viele vor ihm versucht. Edle und kluge Prinzen und Ritter. - Naja, alles Schlafmützen, die ich am Morgen auf den Stufen des Gemaches der Prinzessinnen fand.

Jörg:

Halten zu Gnaden, Frau Königin. Es interessiert mich gar nicht, mit des Seilers Tochter Bekanntschaft zu machen, wohl aber mit jener Prinzessin *(zeigt das zierlichste Paar von den Schuhen)*, zu der dieses Paar Schuhe gehören. *(schwärmt)* Schuhe, wie von einer Fee aus Tausend und einer Nacht. Vorher aber, mit Verlaub, Frau Königin, würde ich gerne Bekanntschaft machen mit den Kochkünsten Eurer königlichen obersten Hofküchenmeisterin.

Königin:

Es sei ihm ein Mahl bereitet, wie jedem anderen Werber. Nicht besser und nicht schlechter, nicht mehr und nicht weniger! Doch denkt an den Galgen, an den Galgen! *(geht rechts ab)*

(Alle tiefe Verbeugung.)

Jörg:

Alleruntertänigster Diener, Frau Königin. *(zu Amalia)* Habt ihr gehört, königliche oberste Küchenfee! Ein Mahl, nicht schlechter und nicht weniger. Was gibt es denn heute zum Abendessen?

Die Küchenjungen: *(durcheinander)*

Königinnensuppe mit Eierklößen - Gänseleberpastete in Rotweintunke - Götterspeise und Himbeerpudding - Erdbeereis mit Sahne!

Amalia:

Ruhe, ihr Grünschnäbel, Potz Petersilie und Bratentunke! Macht ihr den Speisezettel oder ich, die königliche oberste Küchenmeisterin? Nudelino, sofort das Herdfeuer anblasen und die Königinnensuppe aufgesetzt!

Nudelino:

Zu Befehl, Küchenoberst! Königinnensuppe anblasen und Herdfeuer aufsetzen. *(ab)*

Amalia:

Makkaroni, du Schlingel! Den Eierteig für die Klößchen anrühren!

(Makkaroni folgt Nudelino.)

Kasseroli, du Nichtsnutz! Den Rotwein für die Gänseleberpastete aus dem Keller geholt, aber fix!

(Kasseroli folgt Makkaroni.)

Häckerle, du Tunichtgut! Die Götterspeise vorbereiten! - Frikadelli, du Mondkalb, gehst in den Garten und pflückst die schönsten Erdbeeren und ihr anderen schlagt mir die Sahne zurecht, aber ordentlich, sonst frikassiere ich euch mit dem Kochlöffel, Potz Petersilie und Bratentunke!

(Küchenjungen ab.)

Jörg:

Donnerwetter!

Amalia: (zu Jörg)

Und dir Trauerkloß möchte ich raten, das Mahl, vielleicht dein erstes und letztes dieser Art, mit Andacht zu genießen und dich dann durch die Hintertür aus dem Staub zu machen, wenn dir dein Leben lieb ist und dein dreckiger Hals!

Jörg: (mit einer galanten Verbeugung)

Ebenso lieb wie das bevorstehende Göttermahl von der zarten Hand der liebenswürdigsten aller königlichen obersten Hofküchenmeisterinnen!

Amalia: (fühlt sich sehr geschmeichelt und verdreht die Augen)

Oh - oh er ist möglicherweise der netteste Landstreicher, der mir je begegnet ist. Warte er hier auf das Mahl und vertreibe er sich die Zeit, so gut es geht; aber mache er keinen Lärm, denn die Prinzessinnen brauchen Ruhe - und denke er an den Galgen! *(im Abgehen - für sich)* Vor dem ich ihn gern bewahren möchte.

Jörg: (setzt sich auf einen Hocker und philosophiert)

Königinnensuppe mit Eierklößchen - Gänseleberpastete in Rotweintunke - Götterspeise und Himbeerpudding - Erdbeereis mit Sahne. Oh du scharfes Radieschen, das mir jetzt noch im Magen liegt, wie sonderbar ist doch die Welt. Vor einer Stunde noch auf der staubigen Landstraße und jetzt hier im Königsschloss, und morgen? *(fasst sich an den Hals, als spüre er schon die Galgenschlinge)* Ach was! Machen wir Musik, dann ist alles leichter zu ertragen. *(spielt auf seiner Flöte ein lustiges Stückchen, vielleicht ein Menuett)*

Mienchen: (schlüpft durch die Tür des Gemaches oberhalb der Stufen) Oh, ein Musikant.**Fienchen: (folgt)**

... Welch schöne Melodie!

Rosienchen: (folgt)

Der sieht aber nett aus.

Fienchen: (zu den Schwestern)

Ganz gleich, wie er aussieht, lass' uns das Menuett tanzen, dann geht es heut Nacht besser.

(Die drei Prinzessinnen probieren gemeinsam einige Tanzschritte.)

Jörg: (spielt noch einige Takte, dann unterbricht er sein Spiel)

Bravo, meine Damen, es geht schon ganz ordentlich.

Mienchen: (ärgerlich)

Warum hört er denn auf?

Fienchen:

Er scheint ein guter Spielmann zu sein.

Rosienchen:

Dem könnte ich immer zuhören!

Jörg: *(mit einer galanten Verbeugung vor Rosienchen)*

Kommt vielleicht noch. Dürfte ich aber vorher den erlauchten Damen raten, hier nicht in Strümpfen zu tanzen, sondern sich höchstdero Tanzschuhe anzuziehen. Es könnte sonst leicht einen Schnupfen geben und der wäre für einen nächtlichen Tanzausflug doch unangenehm.

Mienchen: *(stampft ärgerlich mit dem Fuß auf)*

Er ist ein frecher Patron.

Rosienchen:

Ich finde ihn eigentlich recht höflich und um unsere Gesundheit besorgt.

Fienchen:

Ja, wenn wir nur unsere Tanzschuhe bald wieder hätten.

Rosienchen: *(will Jörg erklären)*

Sie sind nämlich ...

Jörg: *(unterbricht)*

Weiß ich, weiß ich, weiß ich alles, königliche Hoheiten! Die Tanzschuhe sind in der letzten Nacht von höchstdero zierlichen Füßen durchgetanzt worden. Meister Pechdraht hat sie wieder heil gemacht und ich möchte sie den erlauchten Besitzerinnen untätigst überreichen.

Rosienchen:

Fein hat er das gesagt.

Mienchen:

So ist er also des Flickschusters Geselle?

Fienchen:

Ich denke, er ist Musikant?

Rosienchen:

Ein recht guter und manierlicher Musikant obendrein.

Jörg:

Weder das eine noch das andere. Ich bin einer, der es sich in den Kopf gesetzt hat, mit eigenen Augen zu sehen, wie die Besitzerinnen von solch zierlichen Schuhen wohl aussehen mögen. *(hält den Prinzessinnen die Schuhe entgegen)*

Mienchen: *(greift nach ihrem Paar)*

Oh, das sind meine ...

Fienchen: *(greift nach ihrem Paar)*

... und das meine!

Jörg: *(hält das Paar von Rosienchen in die Höhe)*

Dann wird wohl dieses Paar, das schönste und zierlichste, Prinzessin Rosienchen gehören!

Mienchen und Fienchen:

Das war wohl nicht schwer zu erraten.

Rosienchen:

Für einen Fremden wohl - er scheint ein heller Kopf zu sein.

Mienchen:

Ja, der morgen um diese Zeit schon in der Schlinge baumeln wird.

Jörg:

Vielleicht aber die zierlichsten Füßchen zum Tanzen führt.

Mienchen und Fienchen: *(lachen)*

Wenn sich des Seilers Tochter zum Tanz führen lässt.

Rosienchen:

Wie wär's wenn du uns noch einmal zum Tanz aufspieltest, dass wir es heut Nacht besser können?

Mienchen und Fienchen: *(legen erschreckt den Finger auf den Mund)* Psst!

Jörg:

Könnte ich den erlauchten Prinzessinnen auch heut Nacht zum Tanzen aufspielen? Freilich müsste ich wissen, wo es ist.

Mienchen:

Schlaumeier! Das wollte er doch herausbekommen, wenn wir richtig gehört haben.

Fienchen:

Mienchen!

Jörg:

Ich bin enttäuscht, dass so wohlerzogene Prinzessinnen an der Tür lauschen? Na, ab morgen dürfte es hier anders werden bei Hofe!

Fienchen:

Ja, denn dann gibt es hier keine solch frechen Grobiane mehr wie ihn. *(geht zur Tür ihres Gemachs)*

(Mienchen folgt ihr.)

Rosienchen: *(guckt Jörg noch einmal kurz an und geht auch)*

Schade!

Jörg: *(bleibt wie angewurzelt stehen)*

Schade?

Fienchen: *(steckt den Kopf noch einmal durch die Tür)*

Schlafe er nicht zu tief und zu lange bei der Nachtwache, Grobian! *(dreht ihm eine Nase)*

Mienchen: *(löst Fienchen ab)*

Der Henker hat den Strick schon zurechtgelegt! *(dreht ihm ebenfalls eine Nase)*

Rosienchen: *(löst Mienchen ab)*

Möge es nicht seine letzte Nacht sein und ihm des Rätsels Lösung gelingen. *(sie deutet ein Winken mit der Hand an)*

(Jörg steht immer noch wie festgebannt. Amalias Gongschlag auf die Bratpfanne reißt Jörg in die Wirklichkeit zurück.)

Amalia: *(erscheint am Kücheneingang)*

Es ist angerichtet! Gehe er da hinein und lasse er sich's schmecken!

Jörg:

Jetzt muss ich erst recht des Rätsels Lösung herausbekommen, stärken wir uns zuvor. *(rechts ab)*

(Für einen Augenblick bleibt die Bühne leer. Langsam öffnet sich die Tür des Gemachs, die auch durch einen Vorhang angedeutet sein kann. Mienchen kommt vorsichtig lauschend die Stufen herunter und stellt sich auf Zehenspitzen vor den Ausgang, durch den Jörg verschwand. Dann winkt sie ihren Schwestern. Fienchen und Rosienchen kommen ebenfalls und stellen sich hinter Mienchen. Alle drei beobachten Jörg beim Essen.)

Mienchen:

Bah, wie der isst, scheint doch des Flickschusters Geselle zu sein.

Fienchen:

Gut, recht gut für uns. Wer so isst, muss nachher viel trinken und schläft darauf so tief tiefer geht's nicht.

Rosienchen:

Der erste von allen Werbern, dem es wirklich zu schmecken scheint. So habe ich noch keinen essen gesehen. Und mit Messer und Gabel kann er umgehen. Vielleicht ein Ritter oder ein Prinz als Landstreicher verkleidet?

Mienchen:

Lass das ja nicht deinen Prinzen Nugati im Zauberschloss hören!

Rosienchen:

Ach, diese Zuckerprinzen, die können doch nur die Augen verdrehen und Menuett tanzen.

Fienchen:

Aber, wie sie das können! Und das lass dir gesagt sein, Rosienchen: wenn du deine Zunge nicht besser im Zaum hältst! Beinahe hättest du unser Geheimnis verraten und wir wären um

den Genuss gekommen, diesen Grobian und Fresser da morgen am Galgen baumeln zu sehen.

Mienchen:

Richtig!

Rosienchen:

Schrecklich!

Mienchen:

Hast dich wohl in den Kerl vergafft, he?

Rosienchen: *(stampft mit dem Fuß auf und geht zum Gemach zurück)* Ihr seid ekelhaft! *(leise)* Wenn ich ihm nur helfen könnte.

Fienchen: *(kichert)*

Hi hi, schlafen? Tanzen!

Mienchen:

Vergiss den Schlüssel zum Felsenschloss nicht!

Fienchen: *(zeigt auf ihr Halsband)*

Keine Sorge, der ist wohl verwahrt.

(Beide schlüpfen wieder ins Gemach.)

Nudelino: *(kommt von rechts mit einer Riesenterrine und strebt zur Küche)* Nein, so was habe ich noch nicht gesehen, der hätte doch beinahe die Terrine mit aufgegessen!!

(Makkaroni kommt aus der Küche mit einer Terrine.)

Beeile dich, Makkaroni. Die ersten Gänge hat er schon verputzt und pass' auf, dass er dich nicht mit verspeist!

(Nudelino zur Küche ab. Makkaroni zu Jörg nach rechts.)

Mienchen: *(steckt den Kopf heraus)*

Der scheint ja immer noch zu essen. *(verschwindet wieder)*

Fienchen: *(wie Mienchen)*

Er wird gar nicht erst schlafen brauchen, weil er vorher platzt.

Rosienchen: *(wie die Schwestern)*

Ich wünsch' ihm eine gesegnete nicht-Henkersmahlzeit. *(verschwindet)*

(Makkaroni kommt mit der Terrine von rechts. Kasseroli kommt mit einer Terrine aus der Küche. Beide begegnen sich.)

Makkaroni:

Beeile dich, Kasseroli! Er hat mich eine lahme Ente genannt und sagt, er könne viel schneller essen als wir laufen. *(ab zur Küche)*

(Kasseroli rechts ab.)

Mienchen: *(streckt den Kopf heraus)*

Noch ein Gang und er explodiert. *(verschwindet)*

Fienchen: *(streckt den Kopf heraus)*

Verfressener Kerl. *(verschwindet)*

Rosienchen: *(streckt den Kopf heraus)*

Endlich mal ein Mann der kein Prinz ist! *(verschwindet)*

Kasseroli: *(von rechts mit einer Terrine, begegnet Frikadelli aus der Küche mit einer Terrine kommend)* Beeil dich, Frikadelli, wenn du nicht mit dem König aller Hungrigen Streit bekommen willst!

(Kasseroli zur Küche. Frikadelli nach rechts zu Jörg. Das Wechselspiel Küchenjungen-Prinzessinnen muss flott geführt werden.)

Amalia: *(aus der Küche kommend)*

Potz Petersilie und Bratentunke, das ist einer, der meine Kochkünste zu würdigen weiß. Alle Schüsseln bis auf den Grund geleert, das wär' mir der richtige Mann! Die andern haben ja immer bloß in den Vorspeisen herumgestochert und herumgemäkelt.

(Das Hin und Her der Küchenjungen, die mit Terrinen von der Küche zu Jörg hinüberwechseln und sich auf diesem Wege begegnen, kann sich wiederholen, um den Appetit von Jörg noch besser zu verdeutlichen.)

Jörg: *(ruft hinter der Szene)*

Mahlzeit! *(kommt von rechts herein und reckt sich behaglich)*

Amalia:

Na, hat es geschmeckt?

Jörg:

Danke. Für den Anfang reicht es. Ich werde nicht versäumen, die Kochkünste der geschicktesten aller königlichen obersten Hofköchinnen überall zu rühmen!

Amalia: *(beiseite)*

Oh, das hat mir noch keiner gesagt. *(zu Jörg)* Wie aber will er meine Kochkünste überall rühmen, wenn er morgen schon ... *(Geste)?*

Jörg: *(leichtthin)*

Ach, danach gelüstet es mich gar nicht, vielmehr nach gutem Wein zur Vervollkommnung dieses köstlichen Mahls - dann werden wir weiter sehen.

Amalia: *(eifertig)*

Soll er haben, soll er haben. Den besten, der im Keller liegt, und lasse er sich ihn gut munden! *(rauscht zur Küche ab)*

Jörg:

Ebenso gut wie die Königinnensuppe und die Gänseleberpaste!

Mienchen: *(streckt noch einmal den Kopf zur Tür heraus, ohne dass Jörg es bemerkt)* Ich glaube, Schwestern, unsere Sache steht günstig.

Nudelino: *(erscheint aus der Küche mit einem Krug Wein auf dem Tablett)* Hier ist der Wein! *(druckt herum)* Aber, wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, es ist ein schwerer Wein!

Jörg:

Das sehe ich, kannst ja kaum das Tablett halten.

Nudelino:

Ich meine, man sollte nicht viel davon trinken!

Jörg:

Ah, ich verstehe, damit ihr Spitzbuben euch an den Resten ergötzen könnt! Her damit und dann verschwinde in die Küche und spiel ‚Schwarzer Peter‘ mit den anderen Schlüsselakrobaten. Und Sorge dafür, dass man mich hier nicht beim Trinken stört.

Nudelino: *(macht kehrt)*

Hi-hi und beim Schlafen.

Jörg: *(fasst die Weinkanne mit beiden Händen und hebt sie an die Nase)* Ach, wie der duftet! *(setzt sich auf die unterste Stufe zum Gemach)* So will ich ihn mit der gebührenden Andacht genießen!

(Will den Krug zum Trinken ansetzen. In dem Augenblick hört man, dünn aber gut vernehmbar die Stimme des alten Weibleins.)

Stimme:

... und lass es dir zur Warnung sein, hüte dich vor schwerem Wein! *(noch einmal wie ein Echo)* ... und lass es dir zur Warnung sein, hüte dich vor schwerem Wein!

Jörg: *(setzt den Krug wieder ab, bevor er einen Schluck getrunken hat)* Was war das? Das hab ich doch schon einmal irgendwo gehört? ... lass es dir zur Warnung sein, hüte dich vor schwerem Wein ... Freilich, das alte Weiblein, das mir den Zauber-mantel geschenkt hat. *(pfeift zwischen den Zähnen und tippt mit dem Zeigefinger an seine Stirn)* Jetzt weiß ich, woher der Wind weht. Gut essen, schweren Wein trinken, schlafen und am nächsten Tag am Galgen baumeln. Potztausend, das alte Weiblein meint es gut mit mir. Wach muss ich bleiben, um herauszubekommen, wo die drei Prinzessinnen ihre Schuhe durchtanzen! *(läuft mit der Kanne zur Küchentür und ruft leise)* Nudelino! Nudelino!

(Nudelino erscheint an der Tür.)

Jörg: *(spricht leise und rasch)*

Hör zu. Ich habe es mir überlegt! Ich habe euch noch keine Belohnung für eure gute Bedienung gegeben. Nimm diesen Wein für dich und die anderen Küchenhelfer. Tut euch gütlich daran. Aber den Krug muss ich wiederhaben. Leer und gleich, verstanden?

Nudelino:

Tausend Dank, tausend Dank! Soll sofort geschehen! Juchhu, das wird ein Fest! *(ab mit dem Weinkrug)*

Jörg:

Ja, hoffentlich ein lustiges Küchenfest, wonach sie alle gut schlafen werden, damit ich den Prinzessinnen ungestört auf die Finger gucken kann.

Nudelino: *(erscheint wieder mit der leeren Kanne)*

Tausend Dank, Euer Gnaden, hier die leere Kanne!

Jörg:

Wohl bekomm's *(setzt sich mit der leeren Kanne wieder auf die Stufen zum Schlafgemach und spricht bewusst recht laut, um sich den Prinzessinnen bemerkbar zu machen; er tut als tränke er)* Ist das ein Weinchen. Der rinnt wie flüssiges Manna durch die Kehle - und noch einen Schluck - *(singt, als wäre er beschipst)* ein Prosit - ah - aber müde macht der Wein - so angenehm müde. *(lallt)* Gute Nacht, Jörg, gute Nacht Rosienchen. *(er streckt sich auf den Stufen aus, stellt sich schlafend und beginnt ein Schnarchkonzert)*

Mienchen: *(streckt den Kopf zur Tür heraus und winkt den Schwestern)* Seht euch das an! Der schläft, der schläft wie seine Vorgänger.

Fienchen: *(guckt in den Krug)*

Schlimmer noch, er hat sogar die ganze Kanne leer getrunken mit dem Wein, in den wir unser Schlafpulverchen gemischt haben.

Mienchen:

Der wacht erst wieder auf, wenn sich morgen Mittag die Schlinge um seinen Hals gelegt hat.

Fienchen:

Und der wollte herausbekommen, wo wir ...

Mienchen:

... wollte herausbekommen, wo wir heute Nacht tanzen!

Rosienchen: *(mehr für sich)*

Oh je!

Mienchen:

Jetzt aber rasch, Schwestern, wir haben keine Zeit mehr, die Nacht ist kurz; komm Fienchen, du hast den Zauberschlüssel, der uns die Wand und das Tor zum Zauberschloss öffnet.

(Mienchen und Fienchen verschwinden rasch ins Gemach.)

Rosienchen: *(folgt nur zögernd)*

Schade! Hätte er doch nur nicht getrunken!

(Jörg richtet sich lauschend auf, nachdem die drei Prinzessinnen im Gemach verschwunden sind.)

Fienchen: *(hinter der Szene mit laut beschwörender Stimme)*

Zauberschlüssel an meinem Band,
öffne, öffne die starke Wand.
Denn wir wollen zum Tanze gehen,
Wollen die Zauberprinzen sehn!
Öffne den Weg durch den dunklen Gang,
zum Zauberschloss, zu Tanz und Gesang.

(Dumpfer Paukenwirbel oder wirbelnde Gongtöne können die Wirkung des Wandzaubers verdeutlichen.)

Jörg: *(rafft seinen Zaubermantel um die Schultern)*

Jetzt gilt's, mein lieber Zaubermantel! *(er schlüpft durch die Tür der Prinzessinnen)*

(Der Vorhang fällt rasch oder die Szene wird plötzlich verdunkelt.)

3. Bild

Im Zauberschloss bei den Zuckerprinzen Lakritzius, Marzipan und Nugati. Großer Festsaal. Die Verwandlung kann, wird ohne Vorhang gespielt, mit einigen geübten Handgriffen vor sich gehen. Die Stufen vom 2. Bild müssen verschwinden. Die Wände werden mit einigen Verzierungen versehen, andere Hockerbezüge hingelegt, in den Hintergrund eine halbgedeckte Tafel gestellt. Wenn der Vorhang auf oder das Licht angeht, ist Vanilio, der schwerhörige Diener der Zuckerprinzen damit beschäftigt, an der Tafel letzte Handgriffe vorzunehmen. Die Prinzen sind rechte Zucker-Märchenprinzen mit Spitzentüchern in der rechten Hand und müssen entsprechend spielen und sprechen: süßlich, überkandidelt, verschnupft, verwöhnt.

Prinz Lakritzius: (eilt nervös von links nach rechts und hält Ausschau) Nein, nein, nein, ich muss schon sagen, unsere drei Tänzerinnen sind heute sehr, sehr unpünktlich!

Prinz Marzipan: (folgt ebenso nervös)
Ihr habt recht, Prinz Lakritzius, sehr, sehr unpünktlich!

Prinz Nugati: (ebenso)
Ihr habt recht, Prinz Marzipan, sehr, sehr unpünktlich!

Marzipan: (zu Nugati)
Oh, Prinz Nugati, ich schlage vor, wir fragen unseren Diener Vanilio, ob er vielleicht schon irgend ein Geräusch vom Felsenspalt her vernommen hat.

Nugati:
Das wird wohl kaum möglich sein, denn Vanilio ist ja schwerhörig.

Prinz Lakritzius:
Immerhin, fragen wir!

Alle Drei:
Fragen wir!

Prinz Nugati: (zu Vanilio, der immer noch an der Tafel hantiert)
He, Vanilio! (dieser hört nicht) Sag er uns, ob er einen Laut vom Felsenspalt her vernommen hat!

Vanilio: (der sich lediglich angesprochen sieht, macht die für Schwerhörige typische Gebärde) Hä - hä? Ob er Gehalt bekommen hat? Nein, königliche Hoheiten, schon mehr als fünf Monate nicht, das geht so nicht mehr weiter!

Prinz Lakritzius: (versucht es mit mehr Lautstärke)
Wer spricht denn vom Gehalt? Wir wollen wissen, ob die Prinzessinnen bald kommen.

Vanilio:
So, so, ich werde es bald bekommen? (dienert) Freut mich, freut mich außerordentlich!

Die Prinzen:
Ach, es ist zum Verzweifeln!

Vanilio:
Nein, nein, ich will es nicht bezweifeln!

Die Prinzen: (führen ihre Spitzentücher zum Kopf und deuten Verzweiflung an) Ahhh ...

Prinz Nugati:
Ist wenigstens die Tafel gut bestellt?

Vanilio:
Versteh, versteh, ich kriege bald mein Geld!

Prinz Lakritzius:
Und sind die Musikanten bereit?

Vanilio:
Versteh, versteh, es hat noch Zeit!

Die Prinzen: (verzweifeln, wie oben)
Ahhh ...

Prinz Marzipan:
Da fehlt noch ein Gedeck!

Prinz Nugati:

Und da noch ein Besteck!

Vanilio:

Versteh, versteh, Konfekt! *(ab links)*

(Die Prinzen setzen sich vor Verzweiflung auf je einen Hocker.)

Prinz Lakritzius:

Und dieser Trottel soll nun den Prinzessinnen und uns aufwarten.

Prinz Marzipan:

Wir hätten ihn lange schon aus dem Zauberschloss jagen müssen.

Prinz Nugati:

Falsch, meine erlauchten Prinzen. Vanilio ist unersetzlich und unbezahlbar. Es ist gut, dass er schwerhörig ist. Ein anderer Diener hätte schon längst unsere Geheimnisse mit den Prinzessinnen ausgeplaudert. Aber ich schlage vor, erlauchte Prinzen, wir halten vom Turm Ausschau, ob die Prinzessinnen nicht bald zu sehen sind!

Prinz Lakritzius:

Recht so! Inzwischen wird Vanilio wohl mit seinem Konfekt zu recht kommen. *(nach links ab)*

Prinz Marzipan: (im Abgehen)

Gedeck, wen ich bitten darf!

(Der Pauken- oder Gongwirbel ist wieder zu hören. Von rechts kommt Jörg mit umgehängtem Zaubermantel, in der Hand den Zauberschlüssel.)

Jörg:

„Potz Leisten und Oberleder“ würde Meister Pechdraht sagen, war das ein Spaß. Das hättet ihr sehen sollen, wie sich die Wand im Gemach geöffnet hat und ich hinter den Prinzessinnen hergejagt bin, durch einen dunklen Felsengang bis zu diesem komischen Zauberschloss. Und dann hab ich der Prinzessin Fienchen den Zauberschlüssel abgenommen, nichts hat sie gemerkt. Und Rosienchen, ach, Rosienchen habe ich in der Dunkelheit zärtlich den Kopf gestreichelt. Sie wäre beinahe ohnmächtig geworden, ach, was für eine süße Prinzessin sie ist! Jetzt müssen sie gleich hier sein, die Drei. Ich will mich nur mal kurz umsehen. *(entdeckt die Tafel)* Großartig, großartig, na, die scheinen ja allerhand vorzuhaben. *(kostet von den Früchten und dem Wein)* Mmm, wunderbar. *(hört die drei Zuckerprinzen hinter der Szene sprechen)* Ah - jetzt werde ich wohl die flotten Tänzer kennenlernen.

Prinz Lakritzius: (von links)

Nichts zu sehen!

Prinz Marzipan: (folgt)

Nichts zu sehen!

Prinz Nugati: (folgt)

Nichts zu sehen!

Jörg: (bezieht die Bemerkung auf sich)

Das glaub' ich wohl.

Prinz Lakritzius: (zu Marzipan)

Wie bitte?

Prinz Marzipan: (zu Nugati)

Wie bitte?

Prinz Nugati: (zu Beiden)

Wie bitte?

Alle Drei: (zu den Zuschauern)

Wie bitte?

Jörg:

Oh, keine Ursache!

Prinzen: (verlegen)

Ach so!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!